

- Z. 98      *arguet* codd.; *arguit*<sup>10</sup> Ba.
- Z. 99      *subauditor* G, *subauditur* Ba codd.
- Z. 101      *vana* G, *vane* seu *vanae* Ba codd.
- Z. 102 f.    *saeculari* o *curas* ß (= *Breviarium in psalmos*), *seculari* o *cur(a)e* C S B, *seculario* *cure* G: *saecularium* *cure* Ba<sup>11</sup>.
- Z. 115      *meo* G: *mea* Ba codd.
- Z. 118      *periunt* G: *pereunt* Ba codd.
- Z. 120      *iudicis non cogitatis* G: *iudices non cogitetis* Ba codd.
- Z. 122      *cogitationis* G: *cogitationes* Ba codd.
- Z. 123      *una cogitatio felix* codd., *vane cogitatio flex* G: *vane cogitatio hominum felix* Ba.

Wie sind nun die Beziehungen zwischen G und Ba? An G war der St. Galler Schreiber Winithar beteiligt, welcher von 761 bis 766 bezeugt ist<sup>12</sup>. Das Fragment Ba ist jünger: Seine Schrift zeigt ganz unzweifelhaft, daß es zu der kleinen Gruppe von Handschriften gehört, welche mit Bischof Eginio von Verona zusammenhängen. Dieser Eginio hat 796–799 amtiert und sich darauf bis zu seinem Tod im Jahre 802 auf der Reichenau aufgehalten. Zum Kern gehören drei Handschriften: Karlsruhe, Aug. II+III+IV+CLXXVI (drei Bände und ein Fragment)<sup>13</sup>, Paris BN, Lat. 10457 + 10616<sup>14</sup>, St. Gallen Stiftsbibliothek, cod. 110, S. 275–558<sup>15</sup> und unser Fragment. Der Schlüssel zur Gruppe ist ein Homiliar, welches Eginio für seine Kathedralbibliothek schreiben ließ (Berlin, Philipps 1676<sup>16</sup>). Dessen Schrift ist allerdings etwas bescheidener als die des Kernbestandes, ebenso die von München Clm 1281<sup>17</sup>. Von den vier Handschriften des Kernbestandes trägt keine einzige Spuren italienischen Besitzes. Zwei von ihnen befanden sich schon früh in der Bodenseegegend. Für eine dritte, nämlich unser Fragment, ist das ebenfalls wahrscheinlich: Wenn man vermuten will, daß der Hieronymustext von dem älteren Codex G kopiert worden ist (was sich nicht zwingend beweisen läßt), so wird man doch kaum annehmen, daß die St. Galler Handschrift zum Abschreiben nach Verona ausgeliehen wurde und dann wieder in ihre Heimat zurückkehrte. Wenn beide Textzeugen auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen (was nicht ausgeschlossen werden kann), so kann man sich doch schwer vorstellen, daß diese Vorlage zuerst in St. Gallen, dann in Verona zur Verfügung gestanden hätte. Und da auf jeden Fall auch Ba früher oder später von Verona nach Süddeutschland gelangt wäre, drängt sich der viel wahrscheinlichere Schluß auf, daß die ganze Gruppe nicht in Verona entstanden, sondern in der Umgebung Eginos und von Veroneser Schreibern auf der Reichenau hergestellt worden ist. Damit erklärt sich auch die geringe Zahl der Gruppe und die in jener Zeit ganz isolierte Größe und Pracht der Minuskel: Es waren Bücher, die ein hochgestellter Liebhaber für sich schreiben ließ.

10) Gegen die direkte Überlieferung von Ps. 93,10.

11) Korrekt ist *saeculari*: O *curas* (oder *curae*); G hat das o eindeutig zum vorangehenden Wort gezogen.

12) Vgl. Lowe zu CLA 893a.

13) *Moralia in Iob* (CLA 1076). Erwähnt schon im Reichenauer Katalog von 822.

14) *Commemoratio Geneseos* u. a. (CLA 601). Im 18. Jh. in Metz.

15) *Breviarium apostolorum* u. a. (CLA 907).

16) CLA 1057.

17) Iuvencus (CLA 1281). „Completed in some German centre early in the ninth century“ (CLA), aus Freising.